

Kurz nach Ostern erscheint:

AKIKI NYABONGO

Lebensgeschichte eines Negerhäuptlings

Aus dem Amerikanischen von Arno Dohm. 280 Seiten

Geheftet 4.50, Leinen 5.80



Neben die berühmte Autobiographie des indianischen Häuptlings Büffelkind Langspeer und des Koreaners Younghill Kang „Grasdach“ tritt mit dem Buche von Akiki Nyabongo das gleichwertige Dokument eines Negerfürsten aus Afrika. Ganze Büchereien voll haben die Europäer in ihren Anstrengungen, den schwarzen Erdteil zu enträtseln, geschrieben, aber die Werke, die vom Eingeborenen selbst stammen, und in denen er sich verständlich zu machen sucht, sind an den Fingern abzuzählen.

Prinz Akiki Nyabongo nun ist selbst Afrikaner

und der Sproß eines Herrscherhauses aus Mittelostafrika. Er studierte später in Oxford und Yale und schrieb in diesem Buche mit einer entwaffnenden Einfachheit über sein Land und seine Heimat.

In der ruhigen Sachlichkeit und dem stillen Humor liegt der eigene Reiz des Berichtes. Stanleys erstes Auftreten in Afrika, blutige Kriege von gewissen rücksichtslosen Missionaren angezettelt, und durch die ewige Zwietracht der Weißen unter sich verschlimmert, frohe Feste, die Vielweiberei, die seltsamen Gebräuche eines auf erstaunlich hoher Stufe stehenden Negervolkes, die kluge Verwaltung eines Landes – das alles tritt uns greifbar nahe. Und es erhellt, daß die unfreiwillig Aufgeklärten alsbald jene Lehre vom Kolonialimperialismus durchschauen und sich stärken zu einer heute noch ungeahnten Gegenwehr. Uns Deutschen, denen man vorwirft, wir hätten unsere früheren Kolonien nicht sachgemäß verwaltet, wird hier aus der Feder eines Eingeborenen, der keinen Grund hat, irgendein weißes Volk zu bevorzugen, am Beispiel eines deutschen Arztes bestätigt, daß

gerade der deutsche Mensch mit Verständnis und unermüdlicher Arbeit

an die Aufgaben im schwarzen Erdteil heranging. So ist diese Lebensgeschichte ein nützliches und erfreuliches Buch für alle, die über die Weltzusammenhänge nachdenken und wissen möchten, warum letzten Endes die Missionen des Christentums bei den afrikanischen Heiden scheitern müssen.



PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

